

Industrie hält sich wacker

Das aktuelle Konjunkturbarometer der IV erkennt zwar eine konjunkturelle Ernüchterung, sieht aber ausdrücklich keine Rezession.

•• Von Paul Christian Jezek

WIEN. Es geht um den Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und jener in sechs Monaten, wobei dafür mehr als 380 heimische Industrieunternehmen mit rund 252.500 Beschäftigten befragt wurden.

Gar nicht so kompliziert also – und vor allem: ein wichtiger Indikator mit sehr viel Aussagekraft, der von der Industriellenvereinigung regelmäßig erhoben wird. Aktuell hat sich das Konjunkturbarometer der IV vom (bereits reduzierten) Niveau der beiden Vortermine von 29,7 auf nunmehr 24,9 Punkte zurückgebildet. Der Rückgang ist dabei (ausschließlich) auf die neuerliche Eintrübung der aktuellen Geschäftslage von +60 auf +49 Punkte zurückzuführen.

Beim Geschäftsausblick für das nächste halbe Jahr ist dagegen sogar eine kleine Verbesserung von –1 auf +1 Punkt und somit bereits zum zweiten Mal eine Stabilisierung zu verzeichnen.

Der Blick über die Grenzen

„Einerseits zeichnet sich damit kein Abgleiten in die Rezession ab, andererseits wäre es verfrüht, schon die Wende zum Besseren auszurufen“, interpretiert IV-Chefökonom Christian Helmenstein diese Zahlen.



Konjunktur IV-Chefökonom Christian Helmenstein (l.), Christoph Neumayer, Generalsekretär der Industriellenvereinigung,

„Würden die aktuellen geopolitischen Risiken eine positive Wendung erfahren – etwa durch den Abschluss von Freihandelsabkommen zwischen den USA und China bzw. der EU oder auch einen Exit vom Brexit –, hellten sich die konjunkturellen Aussichten deutlich auf und die Risikoprämien auf den Aktienmärkten würden, verbunden mit steigenden Kursen, ausgepreist.

Insbesondere die Investitionstätigkeit würde davon beflügelt, zumal das Zinsumfeld nach wie vor expansiv wirkt.“ Zudem profitiert die österreichische Wirtschaft aufgrund ihrer starken Verankerung in Zentral- und Osteuropa von der anhaltenden Einkommenskonvergenz gegenüber Westeuropa.

Kommt es zu keinen substantziellen Änderungen, erwartet die

IV ein zum Vorjahr vergleichsweise niedriges Wachstum in der Größenordnung von 1,5 bis 1,75 Prozent für Österreich 2019.

Helmenstein: „Umso wichtiger ist es, dass sich Österreich standortpolitisch bestmöglich positioniert. Neben der Bekämpfung des Fachkräftemangels kann eine kluge, ausgewogene Steuerreform hier ein optimaler Hebel sein.“



© veestalpine

BESCHÄFTIGUNGSSTAND IM AUFWÄRTSTREND

Heute für die Fachkräfte für morgen sorgen

Jobs, Jobs

Im Gegensatz zum sich verlangsamen Industriewachstum legt der Indikator zur Entwicklung des Beschäftigtenstands merklich von +7 auf +12

Punkte zu. Dieser bemerkenswerte Anstieg ist das Ergebnis sowohl einer leicht erhöhten Einstellungsneigung als auch eines zurückgehenden Anteils von Unterneh-

men, die einen Beschäftigungsabbau realisieren müssen. Mit anderen Worten: Der ausgeprägte Fachkräftemangel scheint schon jedes fünfte Industrieunterneh-

men bereits jetzt zu veranlassen, prospektiv im Hinblick auf eine erwartete Erholung einen Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten anzustreben. (pj)